

# „Es brennt in fünf Jahren“

## Kassenärztliche Vereinigung sieht drohenden Facharztmangel - Landkreis ist auf der Suche nach Lösungen

Von Lothar Scheuermann

■ **Waldeck-Frankenberg.** Noch sieht es mit der ärztlichen Versorgung im Kreis recht gut aus. Lediglich die Region um Allendorf/Eder und Battenberg hat rechnerisch mit 79 Prozent eine Unterversorgung. Der übrige Landkreis sei überversorgt. Zwischen 105 und 123 Prozent bewegen sich die Zahlen. Doch wenn man die Altersstruktur der praktizierenden Ärzte betrachtet, ziehen dunkle Wolken am Horizont auf. 60 Prozent der praktizierenden Ärzte in Waldeck-Frankenberg sind über 55 Jahre alt.

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV), die die Bedarfsplanung der Ärzte gestaltet, gibt als Kriterium, dass 75 Prozent der Ärzte unter 60 Jahre alt sein sollten. Trotz rechnerischer Überversorgung sieht die langfristige Versorgung mit Ärzten aus demographischen Gründen also anders aus. Nach Aussage von Carsten Lotz von der KV Hessen



So sah ein Künstler die Diskussion, die er während der Veranstaltung karikierte. Foto: Isf

brennt es in fünf Jahren bei den Fachärzten im Landkreis. Um der Entwicklung nachhaltig zu begegnen, wurde 2012 das Projekt „Landarzt werden“ ins Leben gerufen. In dieser Woche hatte der Landkreis unter dem Motto „Gesundheit schafft Zukunft“ Verantwortliche und Beteiligte in die Korbacher Stadthalle eingeladen, um über die Gründung eines Gesundheitsnetzes zu beraten. Ärzte, Therapeuten, Mitglieder von

Selbsthilfegruppen, Vertreter vom Regional-Management Waldeck-Frankenberg, Politiker und Bürgermeister waren anwesend. Landrat Dr. Reinhard Kubat begrüßte die Anwesenden mit den Worten: „Wir wollen gemeinschaftlich beraten, was wir unternehmen müssen, um eine langfristige gute Gesundheitsversorgung zu gewährleisten“. Erster Kreisbeigeordneter Jens Deutschendorf berichtete, dass zumindest

durch den Weiterbildungsverbund Waldeck-Frankenberg die Facharztweiterbildung gesichert ist. „Wir wissen noch nicht, wie die ärztliche Versorgung in zehn Jahren im Kreis aussieht“, so Deutschendorf. Die Koordinatorin des Projektes „Landarzt werden“, Katharina Kappelhoff, stellte mögliche Strukturen eines Gesundheitsnetzes vor und stellte diese zur Diskussion. Nach ihren Worten müssen um Handlungsfähigkeit zu erlangen, auch Akteure außerhalb des Kreises eingebunden werden. Welche neuen Versorgungsformen gibt es? Was könnte passen? Was ist aus Sicht der Ärzteschaft wichtig? Kappelhoff sieht die kommunale Ebene besonders gefordert. Die KV Hessen wirbt an medizinischen Universitäten unter den Studenten für den Beruf eines Landarztes in Waldeck-Frankenberg. Das Projekt für ein funktionierendes Gesundheitsnetz im Landkreis wird durch Zuschüsse des Hessischen Sozialministeriums begleitet.